Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 69 (1982)
Heft: 7: Bibelunterricht auf der Unterstufe

Artikel: Einige Gedanken zu diesem Heft
Autor: Bühlmann, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528767

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schweizer schule

Zeitschrift für christliche Bildung und Erziehung

15. Mai 1982 69. Jahrgang Nr. 7

Bibelunterricht auf der Unterstufe

Einige Gedanken zu diesem Heft

NEUE CHANCEN FÜR DEN BIBELUNTERRICHT

Die Praxis zeigt, dass vielerorts der Bibelunterricht sehr mangelhaft erteilt wird. Das hat in kirchlichen Kreisen oft zur Resignation geführt. Kirchliche und staatliche Stellen überlegen sich deshalb, ob man den Bibelunterricht nicht besser aus dem Stundenplan streichen sollte. Man schlägt etwa vor, Bibel- und Religionsunterricht miteinander zu verbinden und beides dem Katecheten zu übergeben. So gut gemeint solche Vorschläge sind, sollte man sich doch überlegen, ob mit diesem Schritt nicht gerade die Bibel an Hoch- und Wertschätzung verliert. Grundsätzlich meine ich, dass man dort, wo die Möglichkeit besteht, einen eigenen Bibelunterricht zu erteilen, ihn weiter als fachspezifischen Unterricht durchführen soll. Folgende Gründe sprechen besonders für einen eigenen Bibelunterricht in der Schule:

UNSERE KULTUR IST VON DER BIBEL GEPRÄGT

Die ganze Kultur des Abendlandes ist stark bibelorientiert. Das philosophische Denken und die auch heute noch weitgehend gemeinsamen ethischen Wertvorstellungen sind erst aus den in ihnen fortwirkenden biblischen Impulsen zu verstehen und richtig zu beurteilen. Auch unsere Sprache ist sehr stark von biblischen Begriffen und Denkmustern beeinflusst. Um die geistigen Voraussetzungen unserer Gesellschaft nur einigermassen verstehen zu können, ist eine biblische Allgemeinbildung erforderlich.

BIBLISCHE VORBILDER

Weiter sollte der Schüler einige wichtige biblische Vorbilder kennen. Viele Gestalten, von denen die Bibel erzählt, werden in ihrem Gelingen und Scheitern, im Glück und Leid, in den Chancen und Gefahren des Lebens dargestellt. Beim Hören und Lesen der biblischen Texte wird der Schüler in die Abläufe der Erzählungen hineingezogen. Er identifiziert sich mit den darin handelnden Personen. Er denkt, fühlt und handelt, als ob er Eigenschaften dieser Personen besässe.

DIE VERSCHIEDENEN SPRACHFORMEN UND LITERARISCHEN GATTUNGEN DER BIBEL

Das Alte und das Neue Testament dürfen nicht wie ein Geschichtsbuch gelesen werden. Die Bibel ist in erster Linie ein Glaubensbuch, das mit Hilfe verschiedener Sprachformen und literarischer Gattungen uns religiöse Glaubensinhalte mitteilt. So finden sich darin viele Formen, wie Sage, Legende, Lehrerzählungen, Novellen, Gleichnisse usw. Aufgabe des Bibelunterrichtes ist es, deshalb, den Schülern die verschiedenen Sprachformen und literarischen Gattungen aufzuschliessen. Dies ist aber nur möglich, wenn dem Religionslehrer eine eigene Bibelstunde zur Verfügung steht.

DIE SINNFRAGE DES MENSCHEN

Schliesslich gibt es noch einen weiteren Grund, wieso der Schüler sich mit der Bibel intensiv auseinandersetzen muss. Wir stellen seit einiger Zeit fest, dass eine religiöse Welle das endgültige Ende des säkularen Elementes, das Ende der Aufklärung aufzeigt. Das bedeutet, dass die religiöse Frage nach dem Wesen und Auftrag des Menschen in dieser Welt neu aufbricht. Wenn wir der Meinung sind, die Bibel habe etwas mit der Wahrheit des Menschen und der Welt und mit beider Zukunft zu tun, dann werden wir die Bibel wieder lesen müssen.

EINE NEUE HILFE FÜR DEN BIBELUNTERRICHT

Wem das Problem von Lehrmitteln für den Religionsunterricht einigermassen bekannt ist, der vermisst schon seit längerer Zeit eine mit der Schweizer Schulbibel (4.–6. Schuljahr) vergleichbare Arbeitshilfe für die Unterstufe. Zur Vorbereitung und Durchführung des Bibelunterrichts kennen die Lehrerinnen und Lehrer zwar eine Fülle von brauchbaren Unterrichtsmitteln, Erzählbibeln (de Vries, de Kort, Klink) und viele Buchtitel zu bestimmten Themenkreisen (Longardt, Wullschleger), aber ein übersehbares, für die Unterstufe brauchbares Lehrerhandbuch fehlte bisher. Nach längeren Vorarbeiten hat die Interdiözesane Katechetische Kommission ein neues Lehrmittel herausgegeben, das in einem Teilband für die 1. Klasse vorliegt und bis Ende dieses Jahres als dreibändiges Werk (1.–3. Klasse) komplett zur Verfügung steht.

In dieser Sondernummer wird die neue Unterstufenbibel vorgestellt. In einem zweiten Teil erläutern wir das alttestamentliche Buch Rut und verweisen auf die theologischen Schwerpunkte. Die eindrückliche Ruterzählung wird im zweiten Band der Unterstufenbibel behandelt. Anhand dieser Erzählung stellt Karl Furrer zwei verschiedene Handlungsmodelle von der Praxis her vor und zeigt auf, wie die meisten Lektionsentwürfe in der Unterstufenbibel «Mit Gott leben» konzipiert sind. Mit diesen Beiträgen hoffen wir, Lehrern und Katecheten eine kleine Hilfe für die Praxis anzubieten.

Walter Bühlmann

«Mit Gott leben»

Zu einem Schweizer Handbuch für den Bibelunterricht für die ersten drei Schuljahre

Othmar Frei

Ja zum Bibelunterricht

Der Bibelunterricht kann ein begeisterndes Fach sein – für Schüler und Lehrer. Zum Beispiel lassen sich Kinder der Unterstufe gern auf die lebendigen Geschichten der Bibel ein, die Menschen in Glück und Schmerz, mit ihren Freuden und Nöten, mit ihrem Vertrauen, Hoffen und Glauben zeigen. Der Pädagoge kann den Kindern mit dem Buch – das heisst ja auf deutsch das Wort «Bibel» – Wege eröffnen zum christlichen Leben und Fragen ansprechen, die uns alle existentiell betreffen.

Auch wenn der Unterrichtende durch eine solide Grundausbildung und eine regelmässige Fortbildung einen Zugang zur Welt der Bibel gefunden hat, bleibt ihm indessen ein stetes Bemühen um die Gestalten und Bilder, die Inhalte und Aussagen dieses Buches nicht erspart. Ich meine, das sei kein Grund zur Klage. Denn so werden wir vor der lähmenden Routine verschont und sind immer wieder persönlich herausgefordert. Hingegen kann es wirklich mühsam werden, wenn für den Unterricht keine Arbeitsmittel zur Verfügung stehen (verständliche Übersetzungen, einfache Erklärungen, anschauliches Bildmaterial, hilfreiche Lehrpläne und darauf abgestimmte Lehrmittel, usw.).

Lehrplan und Lehrmittel

In den Jahren 1975-1977 erschien der von den römisch-katholischen Bischöfen herausgegebene Deutschschweizerische Katechetische Rahmenplan für die Schuljahre 1-9. Entsprechend der Unterrichtssituation (für die katholischen Kinder) in den meisten Kantonen ist dieser Plan für die Schuljahre 1-6 zweigeteilt: Religionsunterricht und Bibelunterricht. Der Plan führt für die Schuljahre 1 und 2 über-